

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 51

Illustration: Die Abenteuer des Herrn Gottfried Chaibli
Autor: Glinz, Theo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Abenteuer des Herrn Gottfried Chaibli

Zeichnungen von Theo Gling — Verse von Hans Jakob

XVII.



Sobald es rechtes Winterwetter,
nimmt sich der Mensch zwei lange Bretter
und bindet sie sich unten an,
damit er darauf laufen kann.



Zwei Stöcken mit kreisrunden Enden
hält krampfhaft er in seinen Händen,
damit rutscht auf dem Schnee er fort
und sagt, er treibe Wintersport.



Bergauf ist's etwas mühevoll,
doch abwärts fährt's dahin wie toll
und fällt dabei der Mensch nicht um,
ist's in der Tat ein Gaudium. —



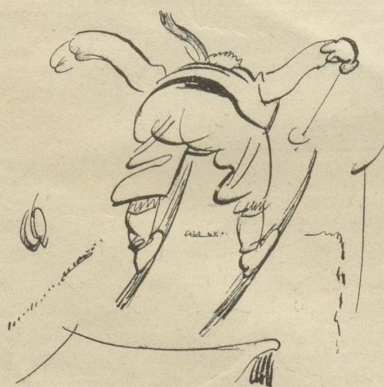
Zum Halten sind die Schwünge da,
Telemark und Christiania
und die begabteren Vertreter
die springen gar bis vierzig Meter.



Herr Chaibli, der das lernen will,
steht hier voll Ehrfurcht still
und sieht die Champions mit Grausen
im Wettkampf durch die Lüfte sausen.



Jedoch um ja recht gut zu sehn,
bleibt er nicht still am Plage stehn
und plötzlich fühlt er — ach zu spät! —
wie's unaufhaltjam abwärts geht.



Er sträubt sich zwar, jedoch im Nu
reißt's ihn dem Absprunghügel zu
und siehe da, er fliegt davon
als wildgewordner Luftballon. —



Der Kopf steckt tief im weichen Schnee,
die Beine ragen in die Höh'
und unter Jubel und Gebraus
gräbt schließlich man Herr Chaibli aus.



Zwar ist nach solchem kühnem Sprung
ein jeder voll Bewunderung,
doch Chaibli denkt in seinem Sinn,
hier paß ich eigentlich nicht hin! —